

Finanzierung Leistungswahrung/ Nachzahlung Arbeitgebende

Pensionskasse der Diözese St. Gallen

St. Gallen, Februar 2017



AGENDA

Ausgangslage

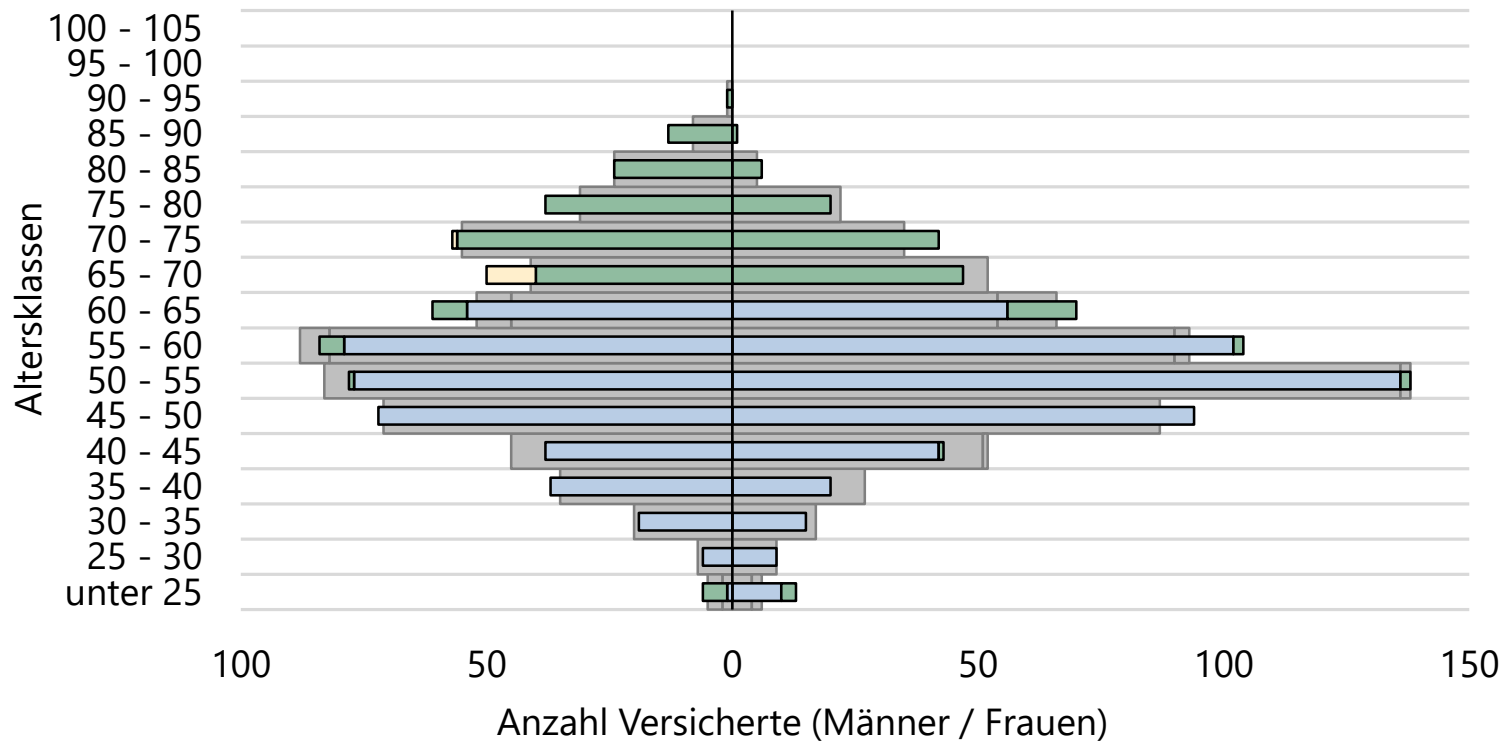
Umstellung auf Beitragsprimat

Senkung Technische Grundlagen

Weiteres Vorgehen

Ausgangslage

Altersstruktur



Bestand YE2014
 Aktiv Versicherte
 Rentner
 Aufgeschobene Rentner

Summe Vorsorgekapitalien: 236 MCHF

Deckungsgrad: 92% (per 31.12.2015)

Minimaler Deckungsgrad: 78% (System der Teilkapitalisierung)



AGENDA

Ausgangslage

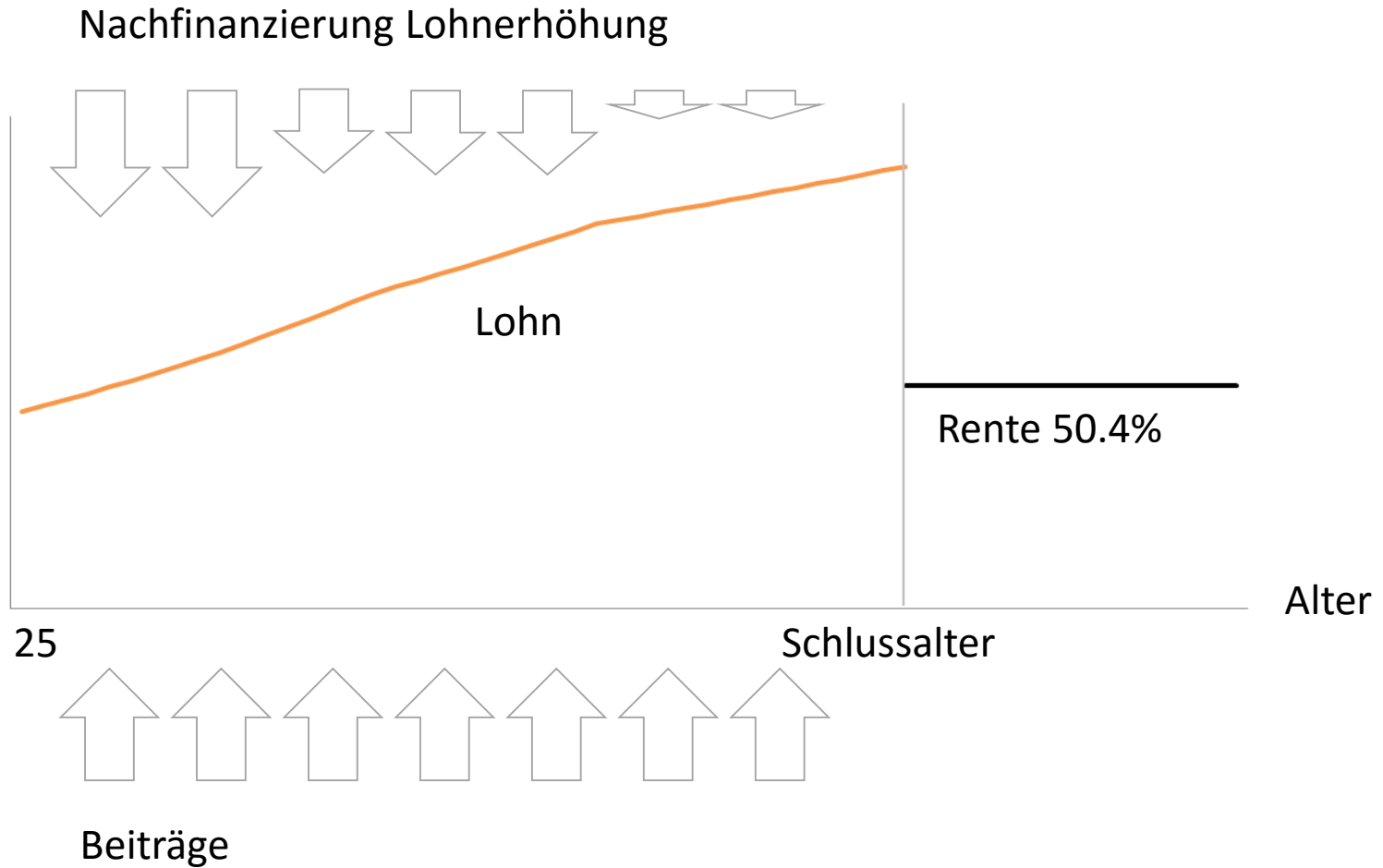
Umstellung auf Beitragsprimat

Senkung Technische Grundlagen

Weiteres Vorgehen

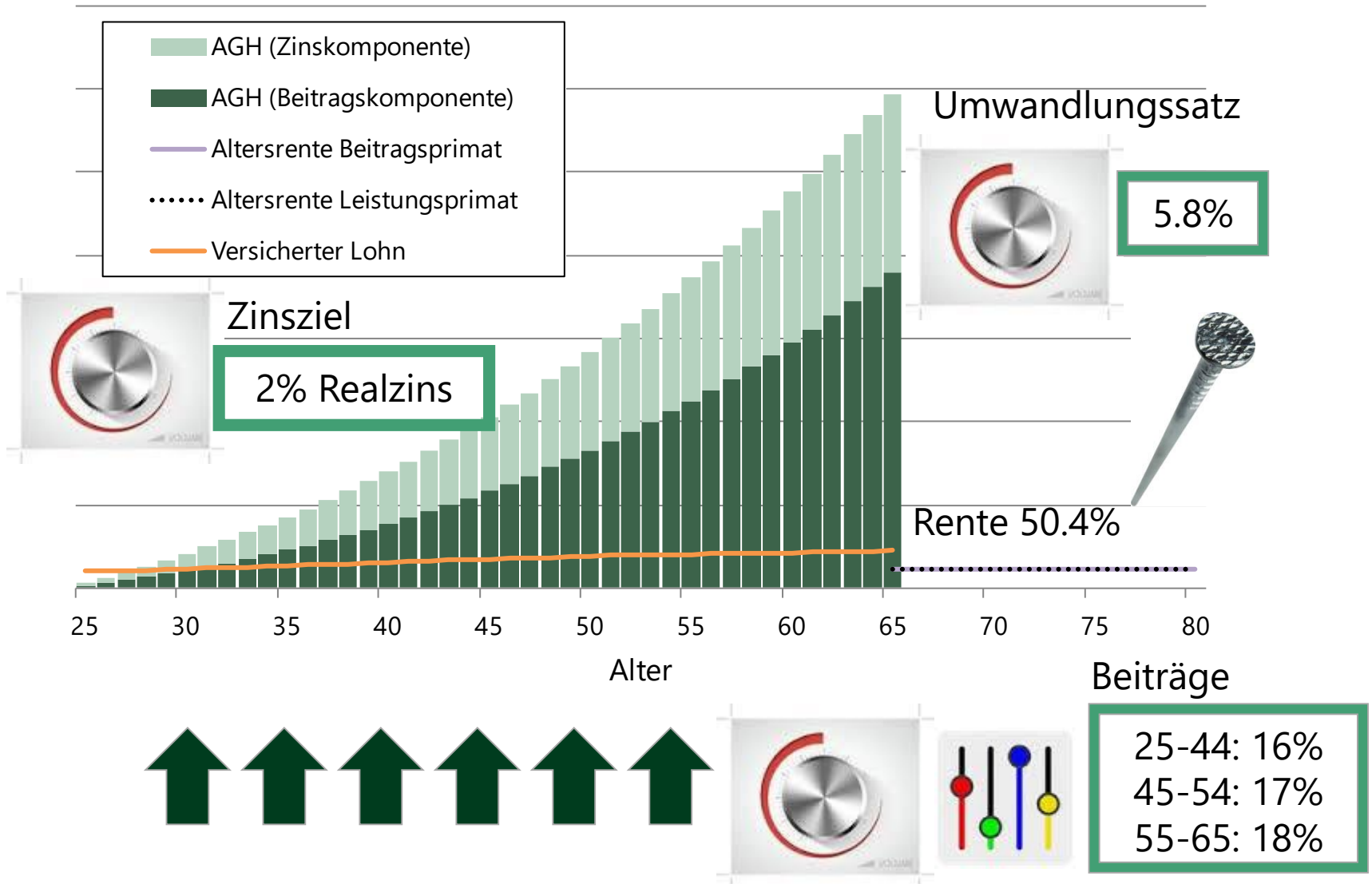
Umstellung auf Beitragsprimat

Funktionsweise Leistungsprimat



Umstellung auf Beitragsprimat

Schritt 1: Umstellung auf Beitragsprimat



Umstellung auf Beitragsprimat

Kosten Primatswechsel



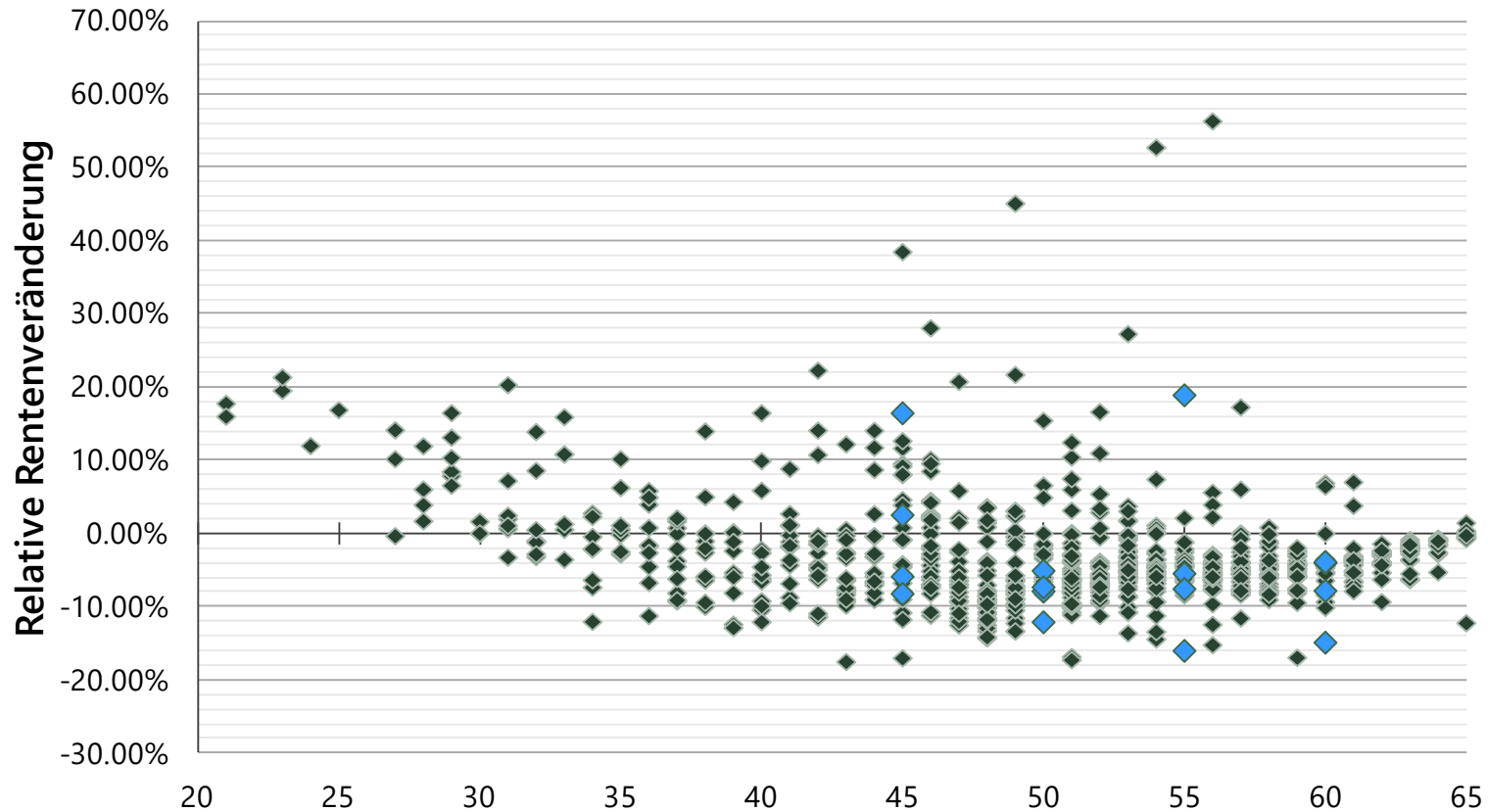
Parameter	Kosten Änderung Grundlagen
Zunahme Sparkapital der Aktiven (Leistungswahrung)	6.4 MCHF
Verstärkung des Risikoschwankungsfonds Aktive	1.0 MCHF
Bildung neuer Rückstellungen für Pensionierungsverluste (der Umwandlungssatz ist in ein paar Jahren bereits wieder zu hoch)	0.2 MCHF
Auflösung der Rückstellung für den beitragsfreien Zuschlag (frühere Übergangsregelung)	-0.4 MCHF
Total Anstieg Vorsorgekapitalien	7.2 MCHF
Einbusse Deckungsgrad	-3.3%



Um die Leistungseinbusse **vollständig** auszugleichen, wäre eine Aufstockung des Sparkapitals von total rund **12.8 MCHF** nötig.
Mit **6.4 MCHF** werden folglich insgesamt rund **50%** der erwarteten Renteneinbusse ausgeglichen.

Umstellung auf Beitragsprimat

Rentenkürzung aufgrund des Primatwechsels



Parameter:

UWS = 5.8%

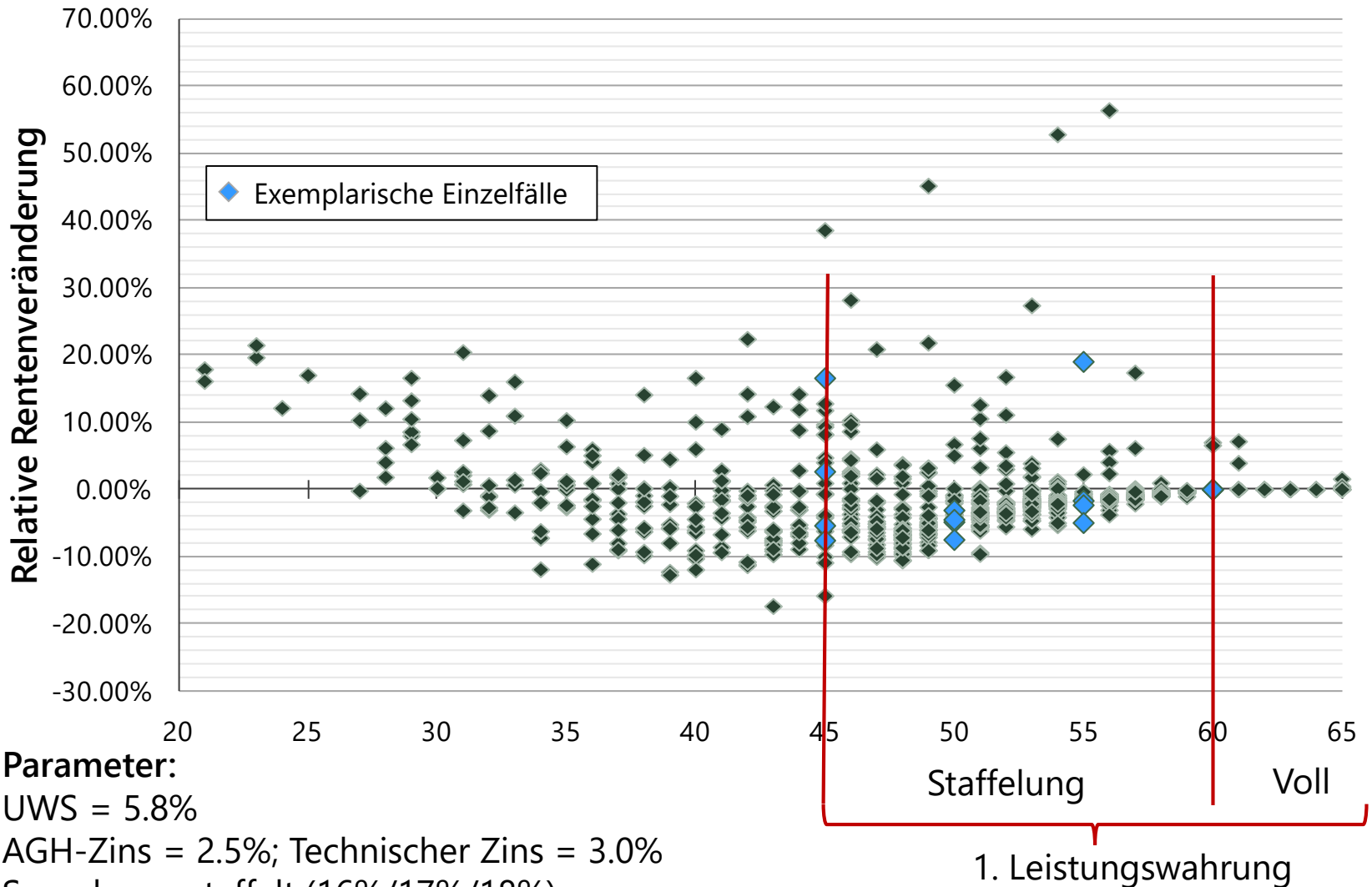
AGH-Zins = 2.5%; Technischer Zins = 3.0%

Sparplan gestaffelt (16%/17%/18%)

Allgemeines Lohnwachstum (LW) = 0.5%

Umstellung auf Beitragsprimat

Rentenkürzung mit flankierenden Massnahmen



Parameter:

UWS = 5.8%

AGH-Zins = 2.5%; Technischer Zins = 3.0%

Sparplan gestaffelt (16%/17%/18%)

Allgemeines Lohnwachstum (LW) = 0.5%



AGENDA

Ausgangslage

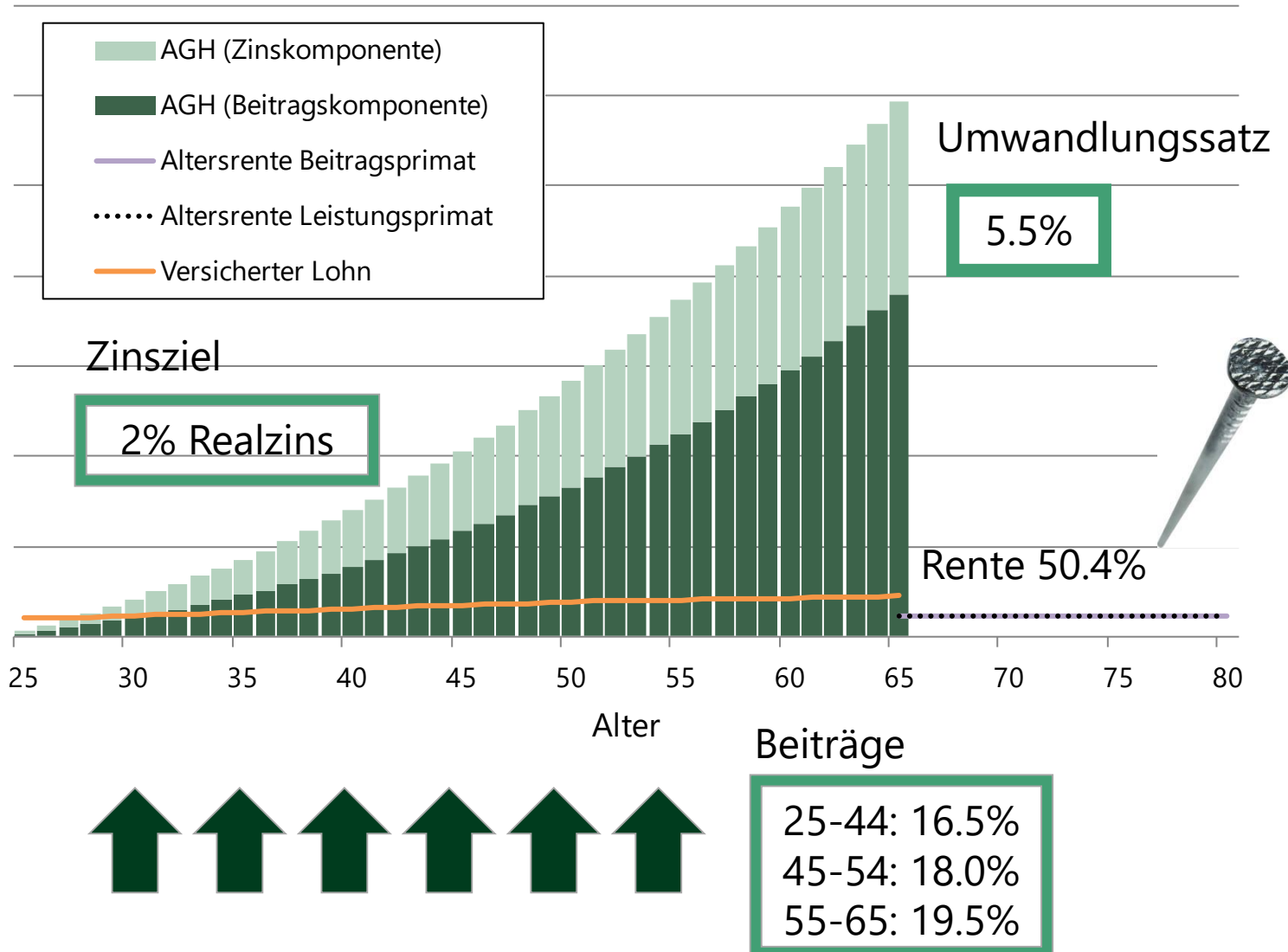
Umstellung auf Beitragsprimat

Senkung Technische Grundlagen

Weiteres Vorgehen

Änderung technische Grundlagen

Schritt 2: Umstellung auf TZ 2.5%



Änderung technische Grundlagen

Auswirkung auf den Deckungsgrad

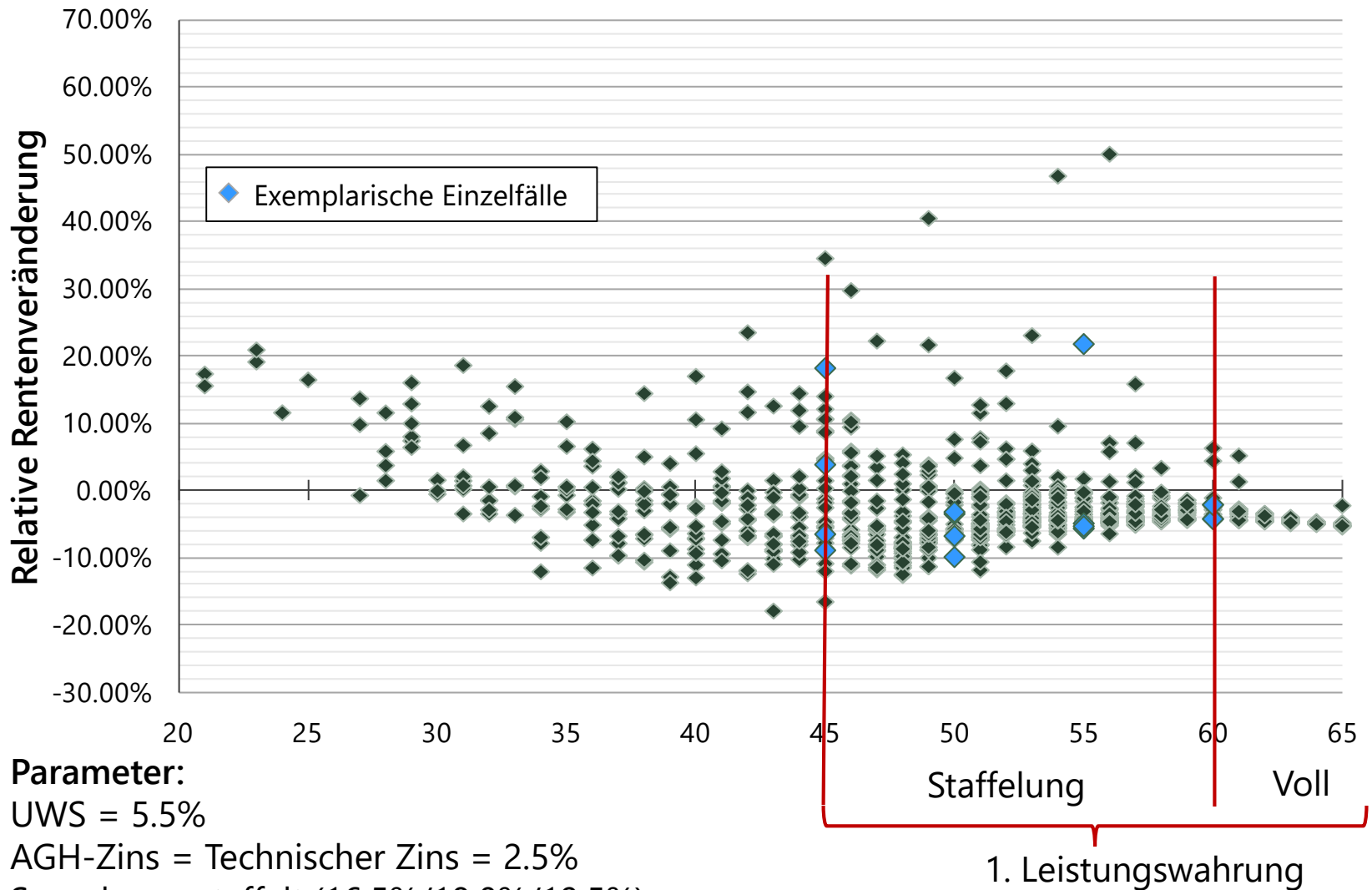
Parameter	Kosten Änderung Grundlagen
Sparkapital Aktive (Leistungswahrung)	1.4 MCHF
Veränderung Vorsorgekapitalien	3.3 MCHF
Reserve für Teuerungszulagen	-3.2 MCHF
Total Anstieg Vorsorgekapitalien	1.5 MCHF
Einbusse Deckungsgrad	0.7%



Um die Leistungseinbusse **vollständig** auszugleichen, wäre eine Aufstockung des Sparkapitals von total rund **3.9 MCHF** nötig.
Mit **1.4 MCHF** werden folglich insgesamt rund **36%** der erwarteten Renteneinbusse ausgeglichen.

Änderung technische Grundlagen

Schritt 2: Rentenkürzung nach Senkung UWS



Parameter:

UWS = 5.5%

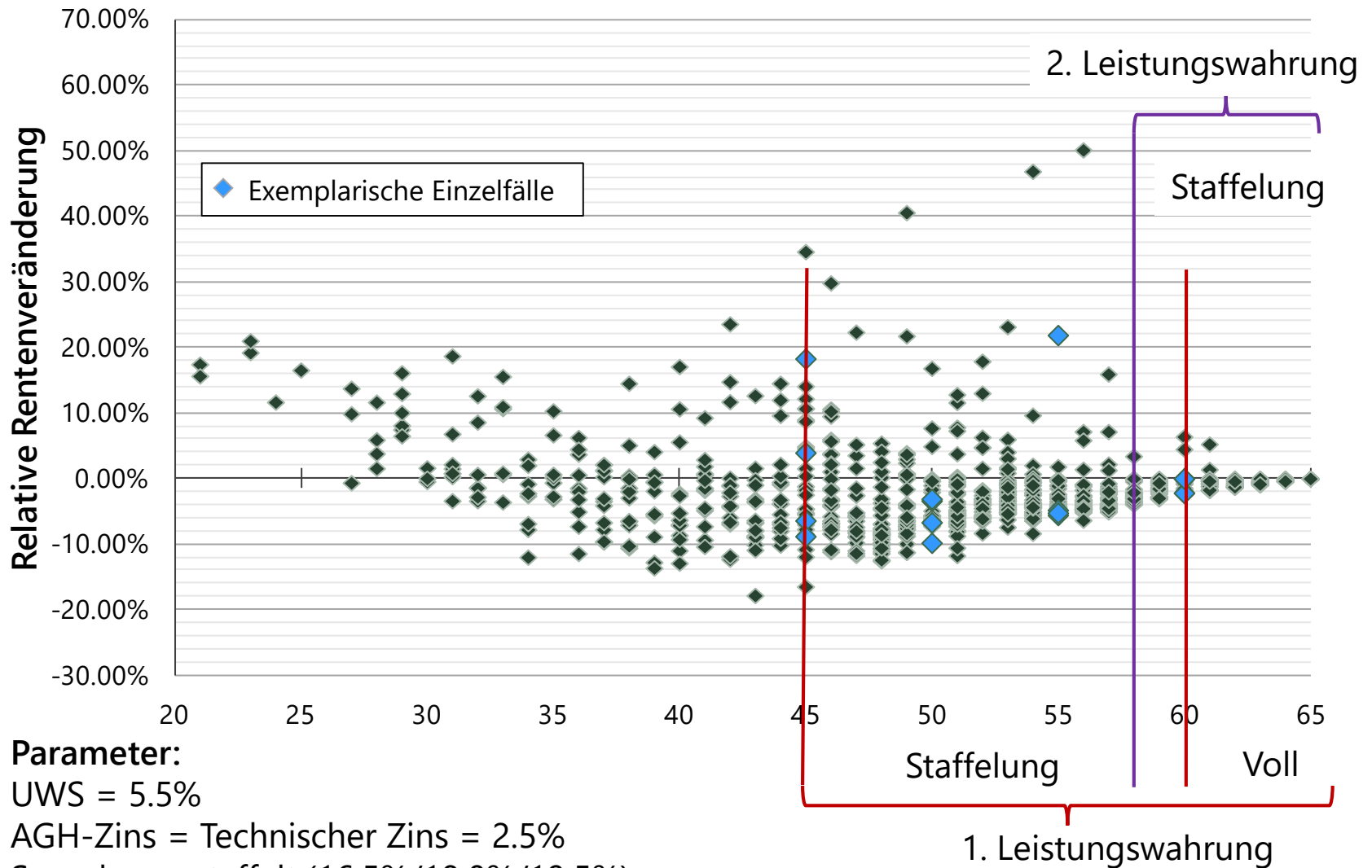
AGH-Zins = Technischer Zins = 2.5%

Sparplan gestaffelt (16.5%/18.0%/19.5%)

Allgemeines Lohnwachstum (LW) = 0.5%

Änderung technische Grundlagen

Schritt 2: Rentenkürzung nach Senkung UWS mit flankierenden Massnahmen



Parameter:

UWS = 5.5%

AGH-Zins = Technischer Zins = 2.5%

Sparplan gestaffelt (16.5%/18.0%/19.5%)

Allgemeines Lohnwachstum (LW) = 0.5%



AGENDA

Ausgangslage

Umstellung auf Beitragsprimat

Senkung Technische Grundlagen

Weiteres Vorgehen

Weiteres Vorgehen Umstellungskosten




Beitrag	Pensionskasse	aktive Versicherte	Rentner	Arbeitgeber
Unterdeckung 1.1.2014	10.7 MCHF			
Primatwechsel	7.2 MCHF	6.4 MCHF		
Anpassung Grundlagen	1.5 MCHF	2.5 MCHF	3.2 MCHF	
Total Anstieg Vorsorgekapitalien	19.4 MCHF	8.9 MCHF	3.2 MCHF	0 MCHF



Wichtig: Kosten der Pensionskasse werden irgendwann in Zukunft zu einem grossen Teil durch die Arbeitnehmer und zu einem kleineren Teil durch die Arbeitgeber getragen.

- Zinsniveau 10j Bundesobligation = -0.08% (06.02.2017)
- Die Entwicklung der Bestandessituation hat eher eine Tendenz zu negativen Zahlungsströmen.

 Aus diesem Grund wird 2017 eine ALM-Studie zur Prüfung der Risikofähigkeit und zur Optimierung der Anlagestrategie geplant.

- Auf der Leistungsseite bleiben aber in jedem Fall hohe Verpflichtungen und nicht finanzierte Übergangsbestimmungen.

«Aus diesen Gründen ist es nötig, dass die Stiftung trotz Teilkapitalisierungssystem mit dem Arbeitgeber entweder eine **Beteiligung an der Leistungswahrung von 7.2 MCHF** oder einen den ökonomischen und strukturellen Gegebenheiten angepassten, **fairen Sanierungsplan** zur Erreichung eines Deckungsgrads von 100% vorsehen kann, damit einerseits der Deckungsgrad frühzeitig die 100%-Marke erreichen kann und andererseits nicht die gesamte Last bei den aktiven Versicherten liegt.»

Quelle: Pensionskasse der Diözese St. Gallen, VTG per 31.12.2015, S.49

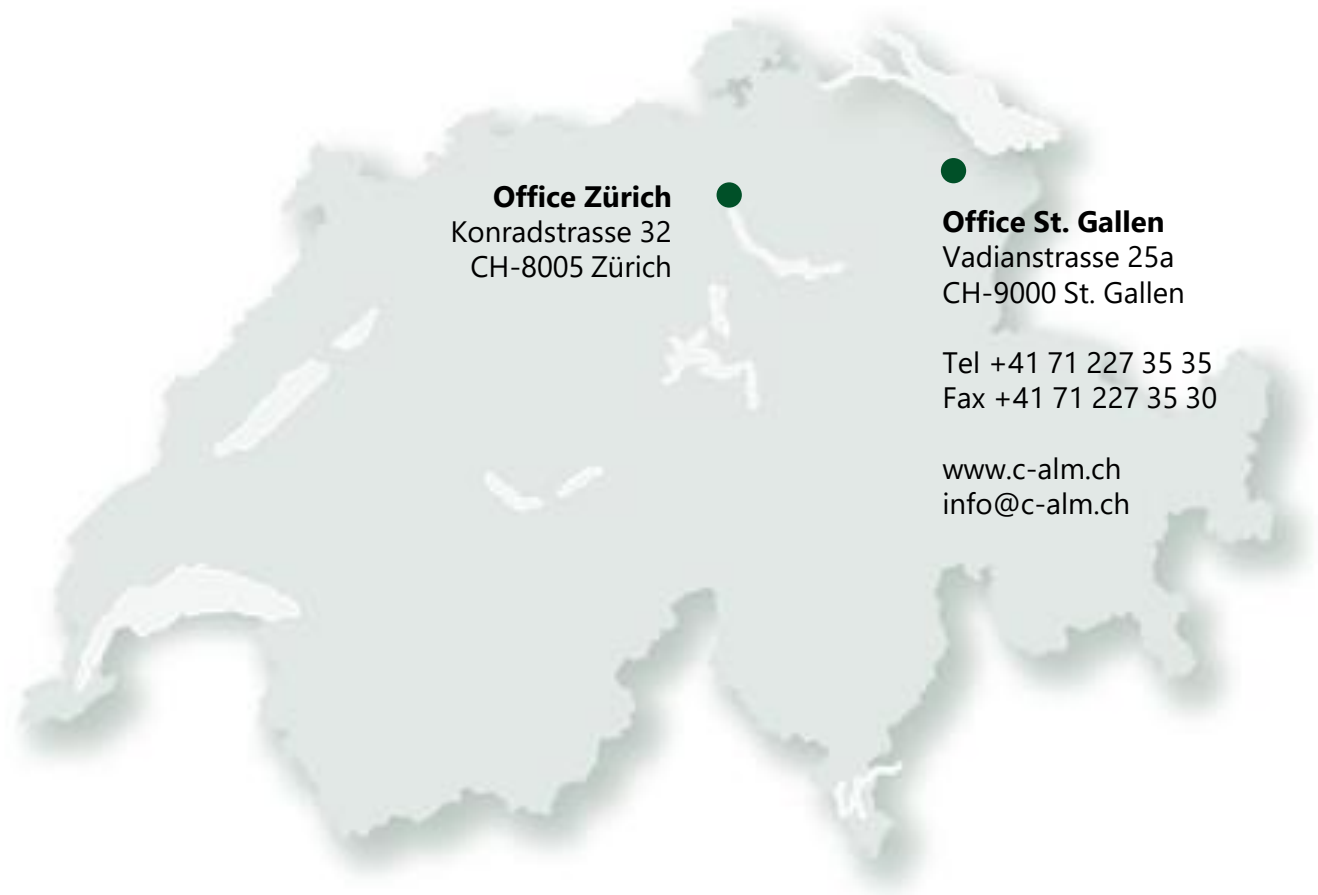
- **Einmaleinlage**
- **Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht:** Entspricht einem 0-Zins-Darlehen, das zurück verlangt werden kann, wenn der Deckungsgrad bei 100% ist.
- **Arbeitgeberbeitragsreserve ohne Verwendungsverzicht:** Wird für Sanierungsbeiträge auch der Arbeitnehmer verwendet, bis der Deckungsgrad x% erreicht hat. Ermöglicht die unterschiedliche Behandlung von Arbeitgebern in der Sanierung der Pensionskasse, wenn sich nicht alle an der Finanzierung beteiligen wollen.
- **Defizitverzinsung:** Festzulegende Verzinsung der Unterdeckung, welche jährlich von den Arbeitgebern erhoben wird, bis ein vorgegebener Betrag geleistet ist, oder der Deckungsgrad x% erreicht hat.
- **Kein Beitrag: Sanierungsplan**

Variante	Präferenz PK	Vorteile AG	Nachteile AG
Einmaleinlage	1	Planbarkeit	Irreversibel Sofort bilanzwirksam
Defizitverzinsung	2	Wird über laufende Rechnung bezahlt. Kann bei Erreichen von x% DG aufgehoben werden	Irreversibel Nur begrenzt planbar
AGBRmV	3: Nur mit Klausel bei Untergrenze sinnvoll	Chance auf Rückfluss	Sofort bilanzwirksam
AGBRoV	4: Nur mit Sanierungsplan kombiniert	Nicht jeder AG muss mitmachen. Kann bei Erreichen von x% DG aufgehoben werden.	Ungleiche Behandlung unter den Arbeitgebern betrifft die Arbeitnehmenden
Kein Beitrag	5: Sanierungsplan	Wird über laufende Rechnung bezahlt. Belastung stärker bei Arbeitnehmenden.	Irreversibel. Nur begrenzt planbar.

Dr. Roger Baumann

Partner c-alm AG

✉ roger.baumann@c-alm.ch



Office Zürich
Konradstrasse 32
CH-8005 Zürich

Office St. Gallen
Vadianstrasse 25a
CH-9000 St. Gallen

Tel +41 71 227 35 35
Fax +41 71 227 35 30

www.c-alm.ch
info@c-alm.ch